



Joachim Brenncke im Gespräch

Fotos: AK M-V

Der Lotse geht von Bord

Joachim Brenncke kandidiert nicht wieder als Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Text: Olaf Bartels

Joachim Brenncke hat einen beachtlichen Rekord aufgestellt: Er ist der derzeit dienstälteste Präsident einer Landesarchitektenkammer in Deutschland. Seit der Gründung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern 1991 ist er ihr Präsident, davor war er 1990 Gründungsausschussvorsitzender. Jetzt kandidiert er nicht wieder für dieses Amt. Damit geht nicht nur eine lange Amtszeit zu Ende, sondern - und das ist sicher nicht zu viel gesagt: Es geht auch eine Ära zu Ende. 28 Jahre hat Joachim Brenncke die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern durch teils stürmische Zeiten gelenkt.

Leben im ländlichen Raum

Eine stille Beharrlichkeit ist Brenncke gewiss nicht abzusprechen. Nach Kindheit und Jugend gefragt berichtet er gerne davon, dass er in ländlichen, bäuerlichen Verhältnissen in der Nähe von Parchim in Mecklenburg aufgewachsen ist. Der ländliche Raum, sagt Joachim Brenncke, liege ihm bis heute noch immer am Herzen. Besondere Erkenntnisse über das Bauen und die Architektur, die über das allgemein übliche Maß der Auseinandersetzung mit gebauter Umwelt hinaus gehen, wurden ihm dabei nicht in die Wiege gelegt. Erst der Besuch der Polytechnischen Oberschule in Ziegendorf offenbarte seinem Kunsterzieher und ihm eine besondere Neigung zur

zeichnerischen und künstlerischen Betätigung, aus der heraus er sich – nach Abitur in Parchim - 1978 dann zu einem Studium der Architektur an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar entschloss. Bis zu seinem Diplom 1983 stand für Joachim Brenncke eine ganzheitliche Auffassung der Architektur mit all ihren Facetten des Städtebaus, der Landschaftsarchitektur und der Innenarchitektur im Vordergrund seines Studiums, was ihn selbstverständlich nicht davon abhielt, auch in die detaillierte Tiefe des Fachs einzusteigen. Zugute kam ihm dabei die kurz vor seinem Studienbeginn erfolgte Reorientierung der Hochschule an der Bauhaustradition des Hauses. Das Bauhaus propagierte bekanntlich



Joachim Brenncke im Gespräch mit Olaf Bartels

die künstlerische und gesellschaftliche Einbindung kreativen Schaffens. Das zeigte sich unter anderem an den seit 1976 (bis heute) veranstalteten internationalen Bauhauskolloquien.

Besonders gut sind Joachim Brenncke die Professoren Prof. Dr. Dr. Hermann Wirth, der das Fach Bauaufnahme und Baudenkmalpflege vertrat, sowie Prof. Dr. Joachim Stahr in Erinnerung geblieben, der Wohnungsbau unterrichtete. Beide Fachfelder blieben für Brennckes Tätigkeit nach seinem Diplom 1983 weiter relevant.

Zurück nach Mecklenburg

Es zog ihn dafür wieder in den Norden.

Wie wollen wir leben? – Ausgehend von dieser Leitfrage hat Joachim Brenncke nicht nur unsere gebaute Umwelt lebenswerter gemacht.

Helmut Holter Minister für Bildung, Jugend und Sport im Freistaat Thüringen

Seine erste Bewerbung als Architekt beim Kreisbaubetrieb in Parchim wurde mit den Worten kommentiert: Für einen Bauingenieur hätten wir Verwendung, aber Architekten brauchen wir nicht. Schließlich klappte es beim Stadtbaubetrieb in Schwerin. Das war zwar nicht Parchim und in Schwerin waren Wohnungen knapp. Über familiäre Kontakte ergab sich zunächst eine Notlösung bis dann eine passende Wohnung gefunden werden konnte. Damit befand sich Joachim Brenncke, der mittlerweile zum Gruppenleiter Entwurf in seinem Betrieb aufgestiegen war, gleichzeitig im Zentrum des auch von ihm selbst abgesteckten Problemfeldes. Es ging um die Altstadtsanierung in Schwerin und zwar besonders um die Häuser, die nicht in Vorfertigung, also im Plattenbau ersetzt werden konnten. Soweit es ihm möglich war, setzte sich Joachim Brenncke für kleinteilige Sanierungen und standortbezogene Neubauten ein, die heute gang und gäbe sind. Die 1980er Jahre waren in Schwerin (wie wohl in ganz Deutschland, im Osten wie im Westen) noch sehr von der Idee geprägt, die Altbausubstanz abzureißen und den Grund neu zu bebauen. Mit seinen Ideen und Überzeugungen war Joachim Brenncke sicher nicht alleine. Den zuständigen obersten Denkmalpfleger Dieter Zander fand er beispielsweise auf seiner Seite. Es waren aber durchaus einige Widerstände in Politik, Verwaltung und in seinem Betrieb zu überwinden. Auch musste er unter anderem Handwerker für seine architektonischen Vorstellungen gewinnen. Dafür war auf der Baustelle zu de-

ren Überzeugung auch schon mal selbst Hand anzulegen oder der Erhalt alter Häuser mit einer Dachleckage durch eigene händische Entwässerung mit Eimern zu fördern.

Eigeninitiative konnte man Joachim Brenncke schon in diesen Jahren nicht absprechen, auch wenn sie zu DDR-Zeiten nicht immer den gewünschten Erfolg hatte. In jedem Fall war sie aber eine wichtige Motivation für sein Bestreben nach beruflicher Entwicklung – nicht unähnlich der Schicksale, die der Regisseur Peter Kahane in seinem Spielfilm „Die Architekten“ 1989 beschreibt. Für Joachim Brenncke entwickelte sich die Geschichte allerdings glücklicher als für die Protagonisten in Kahanes Film.

Joachim Brenncke war bereits ab Mitte der 1980er Jahre klar, dass zusätzlich zum Beruf gesellschaftliches Engagement erforderlich ist und arbeitete aktiv in der Bürgerbewegung zur Rettung der Schweriner Schelfstadt mit. Während der ersten Wendejahre war dann seine Mitwirkung am Schweriner „Runder Tisch – Bau“ selbstverständlich.

Neue Verhältnisse

Joachim Brenncke überzeugt bei seinem unermüdlichen Einsatz für die Baukultur durch die hohe Kraft seiner fachlichen und politischen Argumentation.

Günther Hoffmann, Ministerialdirektor a.D., ehem. Leiter der Abteilung Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

In der politischen Wende, die sich mit der Öffnung der Mauer im November 1989 abzeichnete und mit dem Beitritt der DDR zur BRD 1990 vollzog, verband Joachim Brenncke die Hoffnung auf mehr Freiheit in seiner beruflichen Entwicklung zur Selbständigkeit. Es lockte ihn die Aussicht, in Eigenverantwortung als Architekt zu wirken. Am 1. Mai 1990 gründete er in Schwerin sein Architekturbüro. Ver-

Ein freier Architekt, wie er im Buche steht. Joachim Brenncke beeindruckt mich mit seiner unabhängigen Denkweise, mit der er beruflich und berufspolitisch die große gesellschaftliche Verantwortung von uns Architekten lebt und einfordert.

Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer

antwortung war dabei, wie er heute betont, durchaus wörtlich zu nehmen. Schließlich bedeutet die Arbeit als Architekt, nicht nur eine Verantwortung für sich selbst oder seine Familie, sondern auch in der Gesellschaft zu übernehmen. Architektur entsteht für die Menschen, zu ihrem Nutzen und nicht zur Gewinnmaximierung, sagt Joachim Brenncke.

Dass diese Vorstellung keine allgemein angenommene Selbstverständlichkeit war, sollte schon die erste Zeit nach der deutschen Vereinigung zeigen. Es galt in diesen Jahren nicht nur die vielfältigen politischen, gesellschaftlichen und schließlich auch ökonomischen Umbrüche zu bewerkstelligen, sondern auch den

Joachim Brenncke im Gespräch



Berufsstand der Architekten in Mecklenburg-Vorpommern (neben der alltäglichen Arbeit) neu zu formieren bzw. zu organisieren, schließlich war die Arbeit als ökonomisch selbständiger Architekt für ehemalige DDR-Bürger im Gegensatz zu den westdeutschen Kollegen Neuland. Der Aufbau der Architektenkammer als berufsständische Organisation war – abgesehen davon, dass sie gesetzlich gefordert war – ein wichtiges Instrument, um die gerade neu gewonnene Eigenständigkeit des Berufsstandes zu erhalten und selbstbewusst weiter zu entwickeln. Gut war zu diesem Zeitpunkt, dass es kollegiale Unterstützung aus westdeutschen Bundesländern gab, wie zum Beispiel durch den Lübecker Architekten Eberhard Zell, den er auf einer internationalen Denkmaltagung im Frühjahr 1998 in Polen kennengelernt hatte. So gab es nicht nur berufspolitische Hilfestellung, sondern auch materielle: mit ausgedienten Schreibmaschinen, Telefonen und Rapidographen.

Baukultur ist eine Frage der Kommunikation

Die Architektenkammer war in ihrer Gründungsphase kein Bollwerk gegen - damals aus dem Westen Deutschlands - anstürmende Investoren und ihre von dort mitgebrachten Ar-

chitekten, sie war aber durchaus ein Instrument der Selbstversicherung ihrer Mitglieder und ihres Arbeitsfeldes. Joachim Brenncke formuliert es so: „Der Berufsstand brauchte - und braucht weiterhin - eine hörbare Stimme“, um in der Politik und in der Gesellschaft vernommen, sowie als Diskussionspartner akzeptiert zu werden. Das für Architekten so wichtige Thema der Baukultur ist zu einem guten Teil eine Frage der Kommunikation. Dafür engagierte sich Joachim Brenncke selbst in der Landespolitik und brachte damit das Thema Baukultur im Landtag Mecklenburg-Vorpommern zur Diskussion. Auf Grundlage der zuvor von Dr. Peter Hajny maßgeblich formulierten und durch den Vorstand der Architektenkammer getragenen „21 Thesen zur Baukultur“ kam das Plenum zu einem einstimmigen Beschluss einer landesweiten Initiative Baukultur. Das war zum damaligen Zeitpunkt einmalig in der Bundesrepublik Deutschland. 2009 und 2012 erfolgten daraus jeweils Berichte über die Lage der Baukultur im Bundesland. Den Landtagsbeschluss bestätigte der Erfolg verschiedener Aktivitäten der Architektenkammer auf dem Feld der Baukultur, die mit den Planerwerkstätten, Regionalkonferenzen, dem gemeinsam mit der Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern und der Landesregierung alle zwei Jahre vergebenen Landesbaupreis, sowie den alljährli-

chen Veranstaltungen zum Tag der Architektur ohnehin schon breit gefächert waren. In den letzten Jahren kam das Format des Konvents der Baukultur auf Landesebene noch

Joachim Brenncke hat die hervorragend ausgeprägte Gabe, ein wortgewaltiger Architekt zu sein, der viele Menschen und vor allem Funktionsträger mit seinen Visionen in seinen Bann zieht, sie mitreißen und begeistern kann.

Helmut von Nicolai, Ministerialrat-, Justiziar der Energie- und Landesentwicklungsabteilung, Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern

dazu, mittlerweile haben zwei solcher Konvence – 2017 und 2018 – stattgefunden.

Auf die kommunikative Wirkung solcher Veranstaltungen und die Verbreitung, die das Thema Baukultur dadurch erfährt, setzt Joachim Brenncke. Es gelte Multiplikatoren zu gewinnen, betont er, die das Anliegen der Architektenkammer zur Förderung der Baukultur weiter tragen können.

Tourismus und Baukultur im ländlichen Raum

Ein gerade in Mecklenburg-Vorpommern wichtiges Themenfeld ist die Wechselwirkung von Tourismus und Baukultur. Der Tourismus ist hier ein entscheidender Wirtschaftsfaktor

und er betrifft die Kultur des Bauens in besonderem Maße. Schließlich – auch wenn das nicht entscheidend ist – reagieren Urlauber auch auf die Qualität der Architektur und die Stadtbilder der Urlaubsorte durchaus empfindlich. Die Backsteingotik, die Seebäderarchitektur oder die Schlösser und Herrenhäuser sind zwar Attraktoren im Bundesland. Der Tourismus stellt das Bauen aber auch vor neue Herausforderungen, vor neue Bauaufgaben, denen auf hohem Niveau mit zeitgemäßer, ortsbbezogener Stadtplanung und Architektur begegnet werden muss, um Orte und Landschaften gut zu entwickeln. Mit dem Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern hat die Architektenkammer einen wichtigen Partner für das gemeinsame Wirken in dieser Sache gefunden. Man hat eine erste gemeinsame Publikation herausgebracht, Forschungsprojekte zu diesem Thema in Mecklenburg-Vorpommern auf den Weg gebracht und plant weiter gemeinsame Aktivitäten.

Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer

Seit 2001 setzt sich Joachim Brenncke als

Joachim Brenncke hat durch seinen beispiellosen Einsatz in über drei Jahrzehnten dem Berufsstand des Architekten eine hohe fachliche und politische Anerkennung sowohl in M-V als auch bundesweit verschafft.

Dr. Peter Hajny, Vizepräsident der Architektenkammer M-V

DANKE, DANKE, DANKE! Achim, für die berufspolitisch weitsichtige, immer Ziel orientierte und unaufgeregte Führung der Kammer durch so manch stürmische Zeit in den letzten 30 Jahren!

Kerstin Döring, Schatzmeisterin der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Vizepräsident der Bundesarchitektenkammer für die Interessen der Architekten in ganz Deutschland ein. Themen wie die Zukunft des Berufsbildes von Architekten, oder die Gebührenordnung für Architekten im Rahmen der HOAI, bewegen ihn aktuell. Aber auch viele andere Belange des Planens und Bauens, in Verbindung mit Baukultur, lassen sich von Berlin aus effektiver vertreten.

Wenn Joachim Brenncke seine Arbeit als Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern jetzt beendet und weder für die Vertreterversammlung noch für den Vorstand kandidiert, räumt er seinen Platz für Jüngere, wie er betont. Zu alt, sich ehrenamtlich für den Berufsstand der Architekten einzusetzen, fühlt er sich allerdings nicht. Für die Arbeit in der Bundesarchitektenkammer steht er weiterhin gerne zur Verfügung. Er kann aber schon jetzt eine Erfolgsbilanz ziehen: Er ist mit 28 Amtsjahren nicht nur der dienstälteste Kammerpräsident in Deutschland, er hat mit seinem ehrenamtlichen Engagement bei der Gründung und dem Aufbau der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern vielen ostdeutschen Berufskollegen tatkräftig dabei geholfen, neue berufliche Perspektiven zu entwickeln und mit seinen Aktivitäten für die Baukultur dem Berufsstand der Architekten

neue Geltung verschafft. Diese Leistungen, aber auch sein Einsatz für den ländlichen Raum im Rahmen der „Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern“ (ANE M-V), deren Vorstand er seit 2007 angehört und seit 2016 vorsitzt, hat ihm 2017 die

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eingebracht – eine hohe persönliche Ehrung, aber auch eine hohe Wertschätzung für den Einsatz im Ehrenamt, die hoffentlich viele zu einem ähnlichen Engagement animiert – denn, so

noch einmal Joachim Brenncke: „Wenn wir unseren Beruf als Architekten – aus Berufung – ausüben wollen, dann braucht es dazu eine starke Berufspolitik“. □

Verabschiedung und Neubeginn

Festveranstaltung anlässlich der Verabschiedung unseres Präsidenten Joachim Brenncke und unseres Vorstandes!

Nach nunmehr 28 Jahren berufspolitischen Wirkens wird Joachim Brenncke, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, den Staffelstab an einen neuen Vorstand und Präsidenten übergeben.

Als Mitbegründer der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern führte Herr Brenncke die Architektenchaft seit 1991 als Präsident an. Seit vielen Jahren befördert er weit über das Maß seiner freischaffenden beruflichen Tätigkeit hinaus den Prozess der Baukultur auf Bundesebene sowie in unserem Bundesland, insbesondere im ländlichen Raum.

Die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern möchte Herrn Brenncke für sein außergewöhnliches Engagement mit einer Abschiedsveranstaltung am Montag, dem 29. April 2019, im Landtag Mecklenburg-Vorpommern im Schweriner Schloss ehrenvoll danken. Aus diesem Grund werden 29. April 2019 drei Veranstaltungsformate stattfinden, die zum Rück- und Ausblick sowie zur Diskussion und zum Austausch einladen.

Zukunftsforum

Das „Zukunftsforum“ anlässlich der Fest-

veranstaltung zur Verabschiedung richtet sich an alle Vertreterinnen und Vertreter, die Vorstandsmitglieder sowie die Ausschussvorsitzenden der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.

Anliegen ist es, über die relevanten Themen zu sprechen, welche für die Mitglieder im Einzelnen und die berufspolitischen Weichenstellungen im Ganzen von Bedeutung sind.

Festakt

Festveranstaltung der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Programm

14.30 musikalischer Auftakt

Moderation Peter J. Harke

14.45 Grußwort Schirmherrin Landtagspräsidentin **Sylvia Bretschneider**

14.55 Grußwort Ministerpräsidentin **Manuela Schwesig**

15.10 Festreden Wegbegleiter

Wolfgang Waldmüller, CDU-Generalsekretär M-V Stellvertr. Vorsitzender CDU-Landtagsfraktion M-V

Helmut Holter, Bildungsminister Thüringen, Minister für Arbeit, Bau M-V a.D.

MR Helmut von Nicolai, Ministerium für Energie, Infrastruktur, Digitalisierung M-V

15.45 Musik

15.50 Laudatio **Günther Hoffmann**

16.15 Replik Joachim Brenncke

Dank an **Dr. Peter Hajny** und **Kerstin Döring**

16.45 musikalischer Ausklang

17.00 Ende

Architektur-Theater

Programm

18.00 Auftakt

Musik mit „Blues Horizon“

18.30 Architektur-Theater

Peter J. Harke im Gespräch mit Joachim Brenncke, Dr. Peter Hajny und Gästen

19.30 „Wust un Tüften“ vom Buffett

„Kujambelwater“ für 2,50 Euro von der Bar

21.00 Versteigerung der schönsten Dinge

21.30 Musik und Tanz bis Mitternacht und weiter

BaukulturCafé

Einladung: Themenabend „Bauen in der Kulturlandschaft“ im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz

Am 9. April um 18 Uhr findet das erste „BaukulturCafé“ im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz, Schloßstraße 12/13 in 17235

Neustrelitz statt. Das BaukulturCafé ist eine öffentliche Veranstaltung und setzt die Reihe an Aktivitäten des Modellvorhabens „Mecklenburg-Strelitz – Historische Baukultur im

Wandel“ im Kontext des ExWoSt Forschungsfeldes Baukultur und Tourismus - Kooperation in der Region fort.

Aus bisherigen Diskussionen innerhalb der